

ADMINISTRATION COMMUNALE DE MERTERT



Strategische Umweltprüfung – Umweltbericht

Phase 1: Umwelterheblichkeitsprüfung

November 2013

Auszug Planzone M1 – Im Leim – Mertert





Auftraggeber:



Administration Communale de Mertert

1-3, Grand-Rue

L – 6630 Wasserbillig

Tél.: 74 00 16 1

Fax: 74 00 16 49

Internet : www.mertert.lu

Ausgeführt durch:



Luxplan S.A.

Parc d'activités 85-87

L – 8303 Capellen

Tél. : 26 390 – 1

Fax : 30 56 09

Internet : www.luxplan.lu



Capellen, November 2013



LUXPLAN S.A.

INHALTSVERZEICHNIS

INHALTSVERZEICHNIS	4
QUELLENVERZEICHNIS.....	5
1. EINLEITUNG	6
1.1 ZIELSETZUNG, GESETZLICHE VORGABEN UND SUP-PROZESS	7
1.2 METHODIK.....	10
1.3 ÜBERGEORDNETE ZIELE, PLÄNE UND PROJEKTE DER RAUMORDNUNG SOWIE EINER NACHHALTIGEN ENTWICKLUNG.....	11
1.4 KULTURGÜTER	20
1.5 KUMULATIVE AUSWIRKUNGEN.....	21
2. UMWELTZUSTAND DES GEMEINDEGEBIETES	22
2.1 GEOLOGIE, BODEN UND ALTLASTEN.....	22
2.2 GRUND- UND OBERFLÄCHENWASSER	23
2.3 KLIMA UND LUFT.....	25
2.4 ARTEN UND LEBENSGEMEINSCHAFTEN.....	26
2.5 MENSCH	28
2.6 KULTUR UND SACHGÜTER	30
2.7 LANDSCHAFTSBILD.....	31
2.8 ENERGIEVERSORGUNG - ALTERNATIVE ENERGIEN	32
3. UMWELTERHEBLICHKEITSPRÜFUNG	33

QUELLENVERZEICHNIS

- **Etude préparatoire** – Vorbereitende Studie PAG Gemeinde Mertert; Zimplan s.a.r.l., Junglinster, (Stand Okt. 2012)
- **Liste der Commodo-Betriebe der Gemeinde Mertert (2012)** Herausgeber: Gemeinde Mertert
- **OBS 2007** (© Origine Ministère de l'Environnement : Droits réservés à l'Etat du Grand Duché de Luxembourg – Copie et reproduction interdites)
- **Altlastenkataster (2011)** - Quelle: www.emwelt.lu.
- **Topografische Karten** (1993-2001) (Fond topographique © Origine: Administration du Cadastre et de la Topographie, Droits réservés à l'Etat du Grand Duché de Luxembourg)
- **Orthofotos 2007 bzw. 2010** (© Origine Cadastre: Droits réservés à l'Etat du Grand Duché de Luxembourg (2007/2010) – Copie et reproduction interdites)
- **Ministère du Développement durable et des Infrastructures - Département de l'environnement (Hrsg.) (2010)**: Leitfaden zur strategischen Umweltprüfung für die Ausarbeitung des Plan d'Aménagement Général, 2. Auflage
- **Ministère du Développement durable et des Infrastructures - Département de l'Environnement (Hrsg.) (2009)**: Plan national pour la Protection de la Nature - Plan d'actions d'espèces.
Ministère du Développement durable et des Infrastructures - Département de l'Environnement (Hrsg.) (2009): Plan national pour la Protection de la Nature - Plan d'actions habitats
- **Ministère de l'Environnement (Hrsg.) (2007)**: Plan nationale pour la Protection de la Nature. Plan d'action et rapport final.
- **Ministère de l'Intérieur et de l'Aménagement du Territoire/Ministère de l'Environnement (2008)**: Plan Sectoriel Paysage (Avant-Projet de plan - Oktober 2008), Luxemburg
- **Ministère de l'Environnement (Hrsg.)**: digitale Grundlage. Schutzgebietsgrenzen für FFH-Gebiete, Vogelschutzgebiete, Réserves naturelles, Naturmonumente, Wasser- und Quellschutzgebiete
- **Centrale ornithologique du Luxembourg, COL (2010/2012)**: Analyse avifaunistischer Daten in Bezug zur SUP „PAG Commune de Mertert“
- **www.statistiques.public.lu, www.citypopulation.de**

1.EINLEITUNG



1.1 ZIELSETZUNG, GESETZLICHE VORGABEN UND SUP-PROZESS

Die Gemeinde Mertert stellt ihren PAG gemäß dem Gesetz vom 19 juillet 2004 – 2011er Version (*modification de la loi modifiée du concernant l'aménagement communal et le développement urbain*) neu auf. Das Gesetz vom 22. Mai 2008 *relative à l'évaluation des incidences de certains plans et programmes sur l'environnement* sieht vor, dass die Auswirkungen von Plänen und Programmen auf die Umwelt in einer **Strategischen Umweltprüfung (SUP)** ermittelt, beschrieben und bewertet werden. Der PAG gehört zu diesen Plänen und muss somit einer SUP unterzogen werden. Ziel dieser Prozedur ist es, bereits in einer frühen Phase der Planungen erhebliche Auswirkungen auf die Umwelt generell oder bestimmte Schutzgüter ausschließen oder bestimmen zu können, um den Entscheidungsprozess zu vereinfachen und einen nachhaltigen Umgang mit den natürlichen Ressourcen zu fördern. Die Commune de Mertert beauftragte das Büro LUXPLAN S.A. zur Ausarbeitung dieser SUP. Zuständig für die Erstellung des PAG ist das Büro Zilmpla s.à.r.l..

Der vorgesehene Ablauf im SUP-Prozess ist im Leitfaden zur Strategischen Umweltprüfung (Juni 2010, S.15) in Kapitel 3 „SUP-Prozess“ in einem Ablauf-Blockdiagramm übersichtlich dargestellt und kann hier nachvollzogen werden. In der ersten Phase der SUP, der **Umwelterheblichkeitsprüfung (UEP)**, werden die neu ausgewiesenen oder zur Umklassierung vorgesehenen Zonen einer Gemeinde untersucht, für die erhebliche Auswirkungen auf die Umwelt nicht ausgeschlossen werden können. Die Bewertung der potentiellen Umweltauswirkungen erfolgt gemäß dem Leitfaden zur SUP unter Verwendung der sogenannten Wirkungsmatrix, ergänzt durch die erläuternde Erheblichkeitsmatrix. In diesen Arbeitshilfen werden die folgenden Schutzgüter betrachtet, wobei verschiedene Einflussfaktoren in die Bewertung mit einbezogen werden:

- **Bevölkerung und Gesundheit des Menschen**

(Gesundheit und Wohlbefinden, Wohnqualität, Gegenseitige Verträglichkeit benachbarter Nutzungsarten, Lärm, Schadstoffe und elektromagnetische Felder, Erholung und innerörtliche Grünzüge)

- **Pflanzen, Tiere und biologische Vielfalt**

(Geschützte Tierarten, Pflanzenarten und Lebensräume, Landschaftszerschneidung, Wildkorridore und Biotopvernetzung, EU-Natura-2000-Schutzgebiete, IBA-Gebiete und Naturschutzgebiete)

- **Boden**

(Bodenqualität, Altlasten und Schadstoffeinträge, Flächeninanspruchnahme und Versiegelungsgrad, Geländeänderungen, Naturgefahren - Hangrutschgefahr)

- **Wasser**

(Grundwasser, Oberflächenwasser, Naturnähe der Fließ- und Stillgewässer, Überschwemmungsgefahr, Trinkwasserschutz)

- **Klima und Luft**

(Meso- und Mikroklima, Frischluft- Entstehungsgebiete und wichtige Abflussbahnen, Luftschadstoffe)

- **Landschaft**

(Visuelle Auswirkungen auf Ortsränder und Landschaft, Innerörtliche Freiflächen und Grünzüge / Erholung, Stadt- und Ortsbild)

- **Kultur- und Sachgüter**

(Kulturerbe, Archäologische Schutzgebiete, Elemente der Kulturlandschaft und Naturerbe, Landwirtschaftliche Nutzung, Fortwirtschaftliche Nutzung)

- **Sonstiges**

Die Bewertung der Auswirkungen auf die verschiedenen Schutzgüter wird anhand einer 5-stufigen Klassifizierung durchgeführt. Für jedes Schutzgut und die hiermit vergesellschafteten Einflussfaktoren wird im Einzelnen erfasst, ob durch die Planung nennenswerte Impakte auftreten können. Im Falle der ersten drei Klassen (I, II, III) sind die Umweltauswirkungen als nicht erheblich definiert. Die Erheblichkeitsschwelle wird nicht überschritten. Werden jedoch die Klassen IV und V zur Bewertung einer Planung vergeben, so sind erhebliche Effekte nicht ausgeschlossen, was die Betrachtung der Planfläche in der zweiten Phase der SUP, der **Detail- und Ergänzungsprüfung (vormals Umweltbericht)**, erfordert. Hier werden die Gesamtsituation sowie die Einflüsse der Planung auf den bestehenden Raum genauer betrachtet.

Die folgenden, ebenfalls im Leitfaden zur SUP angegebenen neun Umweltziele stellen innerhalb der Prozedur einen übergeordneten Bewertungsrahmen der SUP dar, der bei Planungen im Großherzogtum Luxemburg generell Beachtung finden soll:

Ziel 01 Reduktion der Treibhausgasemission um 20 % bis 2020

Ziel 02 Nationalen Bodenverbrauch stabilisieren auf 1 ha/Tag bis spätestens 2020

Ziel 03 Guter Zustand der Grund- und Oberflächengewässer bis 2015

Ziel 04 Stopp des Verlustes an biologischer Vielfalt

Ziel 05 Bewahrung eines guten Erhaltungszustandes der zu schützenden Lebensräume und Arten der FFH- und EU-Vogelschutzrichtlinie

Ziel 06 Kein Überschreiten der Grenzwerte für Stickstoffdioxide und Feinstaubpartikel

Ziel 07 Verringerung der Lärmbelastung in der Gesamtbilanz

Ziel 08 Verbesserung des Modal Split zwischen ÖV und MIV auf 25/75

Ziel 09 Kein weiterer Verlust hochwertiger Landschaften, Kultur- oder Sachgüter

Im Falle der Gemeinde Mertert werden **13 Plangebiete** auf potentiell negative Auswirkungen auf die verschiedenen Schutzgüter untersucht. Die identifizierten Zonen, bei denen erhebliche Auswirkungen nicht ausgeschlossen werden können, werden nach Abwägung durch die Gemeinde (falls sie nicht aus der weiteren Planung herausgenommen werden), in der zweiten Phase der SUP, der **Detail- und Ergänzungsprüfung (vormals Umweltbericht)**, genauer untersucht. In dieser Detail- und Ergänzungsprüfung wird auf die möglichen Auswirkungen ausführlicher eingegangen und es werden Wege zu ihrer Minderung aufgezeigt (Kompensationsmaßnahmen). In den zwei Ortschaften, welche die Commune de Mertert bilden, Wasserbillig und Mertert, wurden insgesamt **12 solcher Flächen** identifiziert.

Die Methodik, die den Entscheidungsprozess lenkt, welche der Planflächen im SUP-Prozess zu betrachten sind, wird im folgenden Unterkapitel (Kap. 1.2) dargestellt.

1.2 METHODIK

Als Grundlage und zur Übersicht über die von der Gemeinde definierten Planflächen, dient dem beauftragten Bureau d'Étude der aktuellste Stand des PAG Projektes. Hieraus werden alle noch nicht bebauten Zonen sowie ausgewiesene *Zones urbanisées* oder *Zones destinées à être urbanisées* überprüft, die potentiell erhebliche Umweltauswirkungen bedingen können. Gemäß dem Leitfaden zur SUP werden drei Hauptfälle unterschieden:

1. Errichtung von UVP-pflichtigen Betrieben

Hierunter werden alle Aktivitäten und/oder Elemente verstanden, die unter die Anhänge I und II der Richtlinie 85/337/CEE (UVP-Richtlinie) fallen. In einem solchen Fall ist das Projekt in einer Umwelterheblichkeitsprüfung (UEP) und in der Detail- und Ergänzungsprüfung zu betrachten.

2. Verortung in bzw. in der Nähe eines oder mehrerer Schutzgebiete

Befindet sich ein Plangebiet komplett oder partiell innerhalb eines Schutzgebietes (z.B. Natura-2000, IBA, Réserve naturelle) oder liegt es in der Nähe eines solchen, so ist die Betrachtung der Planfläche in der Umwelterheblichkeitsprüfung (UEP) und in der Detail- und Ergänzungsprüfung erforderlich. Darüber hinaus müssen potentielle Beeinträchtigungen der Schutzziele des Gebietes, dessen Zielarten oder Habitate separat durch ein sogenanntes FFH-Screening, auch Verträglichkeitsvorprüfung genannt, überprüft werden.

3. Angrenzen oder Hineinreichen in die *Zone verte*

Unter *Zone verte* wird die freie, unbebaute Landschaft außerhalb des gültigen Bauperimeters verstanden. Das Plangebiet grenzt an diesen Bereich an oder reicht in diesen hinein. Ist dieser Umstand gegeben, so ist die Planfläche in der ersten Phase des Umweltberichtes (Umwelterheblichkeitsprüfung, UEP) zu behandeln. Können erhebliche Effekte auf die Umwelt in dieser ersten Phase des SUP-Prozesses nicht ausgeschlossen werden, so ist eine detailliertere Betrachtung in der 2. SUP-Phase, der Detail- und Ergänzungsprüfung, durchzuführen.

1.3 ÜBERGEORDNETE ZIELE, PLÄNE UND PROJEKTE DER RAUMORDNUNG SOWIE EINER NACHHALTIGEN ENTWICKLUNG

Programme Directeur (PDAT) und Integratives Verkehrs- und Landesentwicklungskonzept (IVL)

Die in Kapitel 1.1 dargestellten (umweltrelevanten) Zielvorgaben für das Land Luxemburg sowie für dessen Gemeinden basieren auf Festsetzungen und Zielen übergeordneter Planungen.

Im **Programme Directeur d'Aménagement du Territoire 2003 (PDAT)** ist Luxemburg in verschieden geprägte Landesteile gegliedert; einen ländlich geprägten Raum (espace rural); einen zwar ländlichen, aber bereits mit städtischen Elementen durchsetzten Raum (espace rurbain) und zwei urbane Zentren. Die Gemeinde Mertert liegt entsprechend der gewählten Raumtypologie innerhalb einer Zone, die als „espace rurbain“ beschrieben wird (siehe Abb. 1). Daneben ist entlang der Grenze zu Deutschland ein Bereich definiert, der ein urbanes Zentrum in einem ruralen Milieu beschreibt. Gemäß dem Programme Directeur wird in dieser Zone insgesamt eine nachhaltige Entwicklung angestrebt, die vor allem die städtebauliche Entfaltung mittels Verdichtung und Erneuerung innerhalb der Gemeinde vorsieht und nur geringfügig Außenbereiche in Anspruch nimmt. Neben weiteren Zielvorgaben seien hier die Förderung und der Erhalt innerörtlicher Ökosysteme, der Schutz der Wasserressourcen, der Erhalt der natürlichen Freiflächen und die Sicherung der Biodiversität sowie der Schutz von Biotopen, einschließlich deren überörtlichen Vernetzung erwähnt.

Zur Fortführung der Leitlinien des Programme Directeur wurde u. a. das **Integrative Verkehrs- und Landesentwicklungskonzept für Luxemburg (IVL)** aufgestellt, das Vorschläge für die künftige Verkehrs-, Landes- und Siedlungsentwicklung beinhaltet. Für das in Luxemburg angestrebte Wirtschaftswachstum wurden zwei Szenarien – das „Pendler- und Einwohnerszenario“ ausgearbeitet, die jeweils unterschiedliche Ansprüche an die Wohn- und Infrastrukturen aufweisen, was auch für die Gemeinde Mertert gilt. Beim Pendlerszenario wird im Wesentlichen mit einer reinen Eigenentwicklung und der damit einhergehenden Folge eines reduzierten Bevölkerungswachstums gerechnet. Dem gegenüber steht das Einwohnerszenario, nach dem für den Zeitraum von 2002 bis 2020 ein Bevölkerungswachstum von 25 bis 30 % angenommen wird. Auf einer Fläche von 15,25 km² leben 4145 Einwohner in der Gemeinde Mertert, was einer Einwohnerdichte von ca. 272 EW/km² entspricht (2013)¹. Für die genannte Gemeinde wird generell von einer autonomen Entwicklung und dem Verwendungszweck „Eigenbedarf“ ausgegangen. Die Planung sieht daher vor ein lebenswertes und attraktives Gemeindegebiet zu schaffen und hierbei die urbanisierten Bereiche so weiterzuentwickeln, dass die Landschaftsqualität des Raumes geschützt und eine sozialverträgliche Infrastruktur im Kontext der Einführung neuer Arbeitsmöglichkeiten etabliert wird.

¹ <http://www.statec.lu>



Im Folgenden werden die Plangrundlagen des Programme Directeur für den Bereich der Gemeinde Mertert dargestellt:



Abb. 1 : Typologie de l'espace; Kreis = Lage der Gemeinde Mertert (PDAT, 2003)

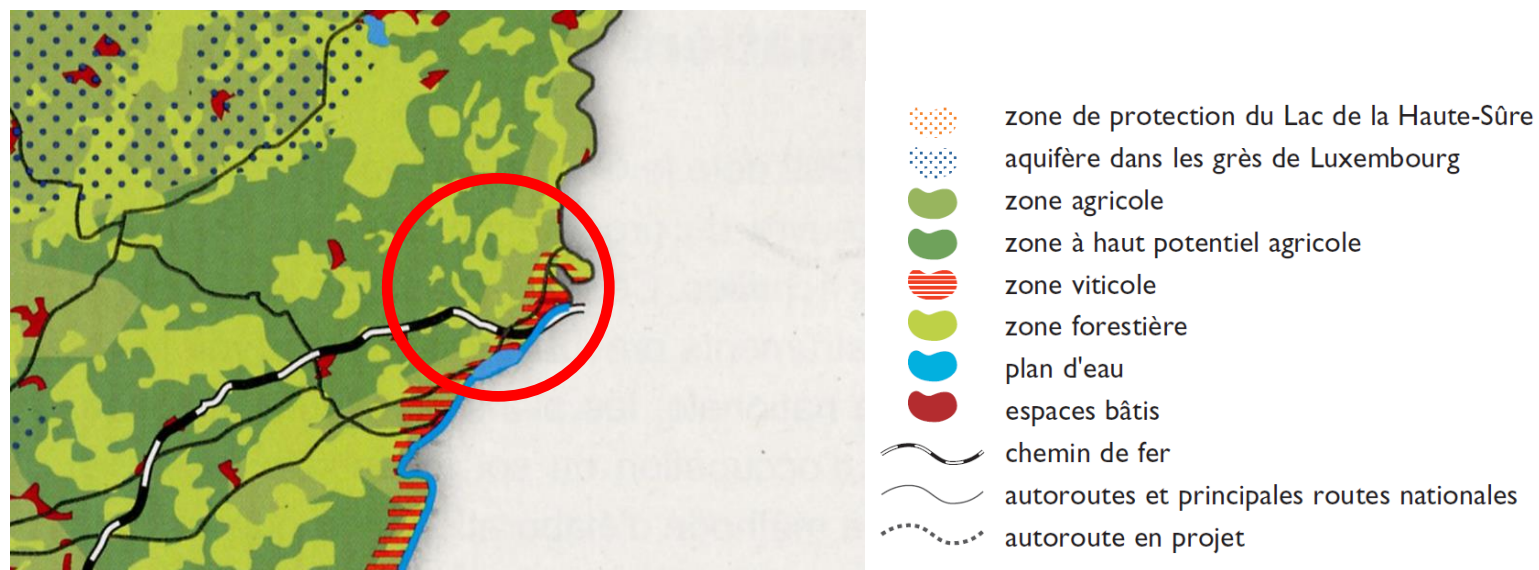


Abb. 2 : Occupation du sol et ressources naturelles ; Kreis = Lage der Gemeinde Mertert (PDAT, 2003)



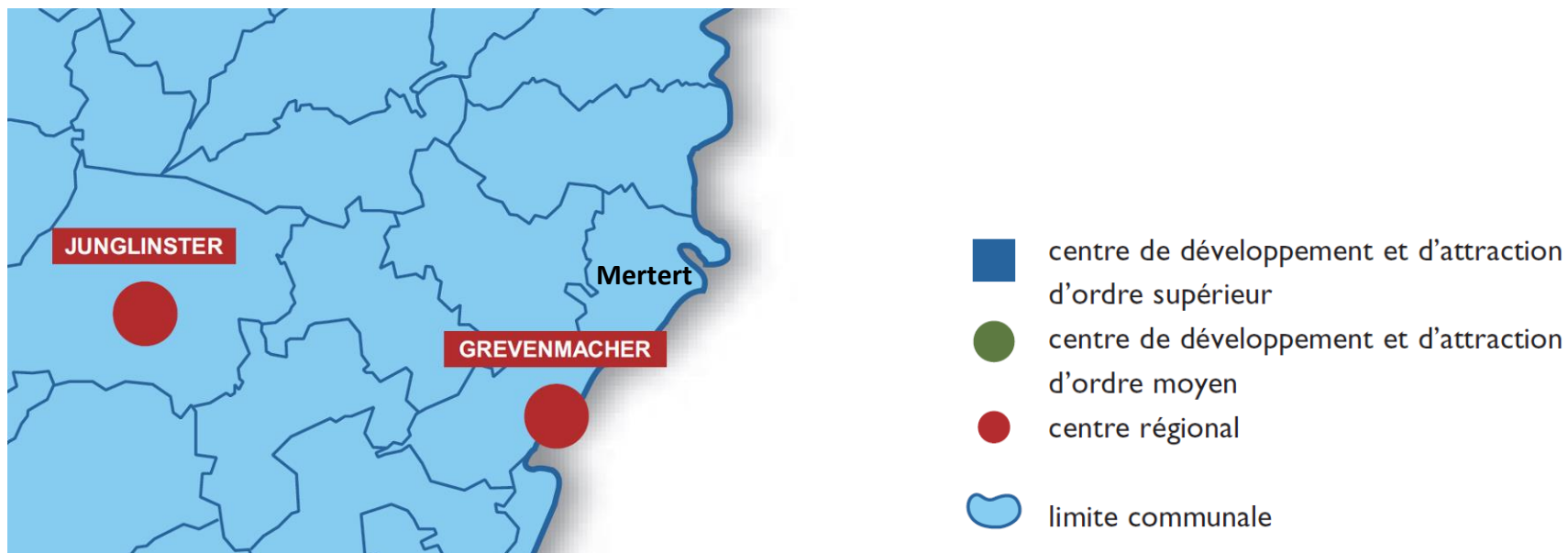


Abb. 3 : Système des centres de Développement et d'attraction, CDA (PDAT, 2003)

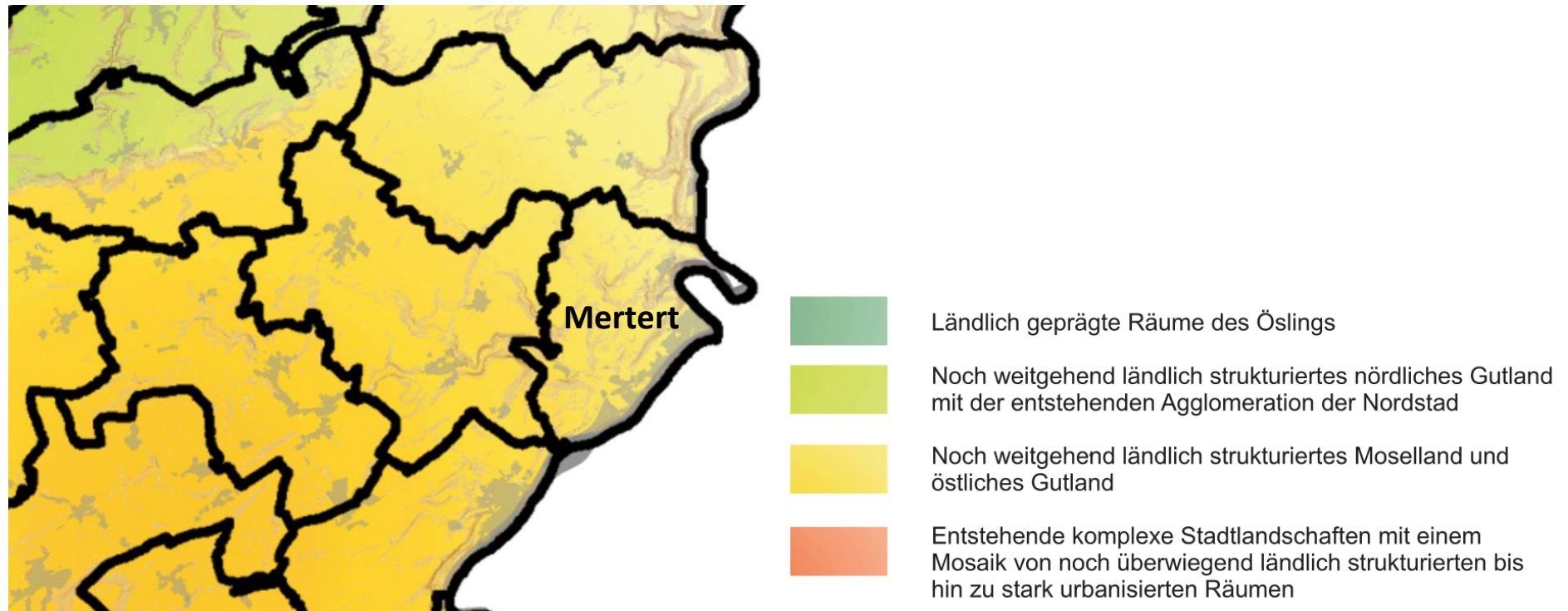


Abb. 4 : Réseau des espaces naturels; Kreis = Lage der Gemeinde Mertert (PDAT, 2003)



Im **Avant-projet „Plan sectoriel Paysage“ (PSP) von 2008** werden die Ziele der Landschaftsentwicklung konkretisiert. Die Vorgaben dieses „Avant-projet“ sind bisher nicht rechtskräftig, sollten aber dennoch in der Planung berücksichtigt werden, um eine nachhaltige Gesamtentwicklung Luxemburgs zu fördern.

Entwicklungsräume



„Das klimatisch begünstigte Mosel(vor)land gehört zu den ältesten Siedlungs- und Agrarlandschaften Luxemburgs und schließt mit den Weinbaugebieten des Mosel und unteren Sauerlands Tallandschaften mit besonderem Erlebniswert ein. Die meist ländlich geprägte Agrarlandschaft ist mit überwiegend naturnahen Waldbeständen durchsetzt. In die Landschaft eingebettete Dörfer mit prägender historischer Bausubstanz unterstreichen ein insgesamt positives Landschaftserlebnis. Aufgrund des räumlichen Zusammenhanges von naturnahen Wald- und Offenlandgebieten und den im Moseltal vorhandenen Felsstandorten kommt dem Gebiet eine hohe Bedeutung für sowohl an Wälder als auch an landwirtschaftlich genutztes Offenland gebundene Vogelarten als auch eine überragende, europaweite Bedeutung für den Schutz von Fledermäusen zu.“

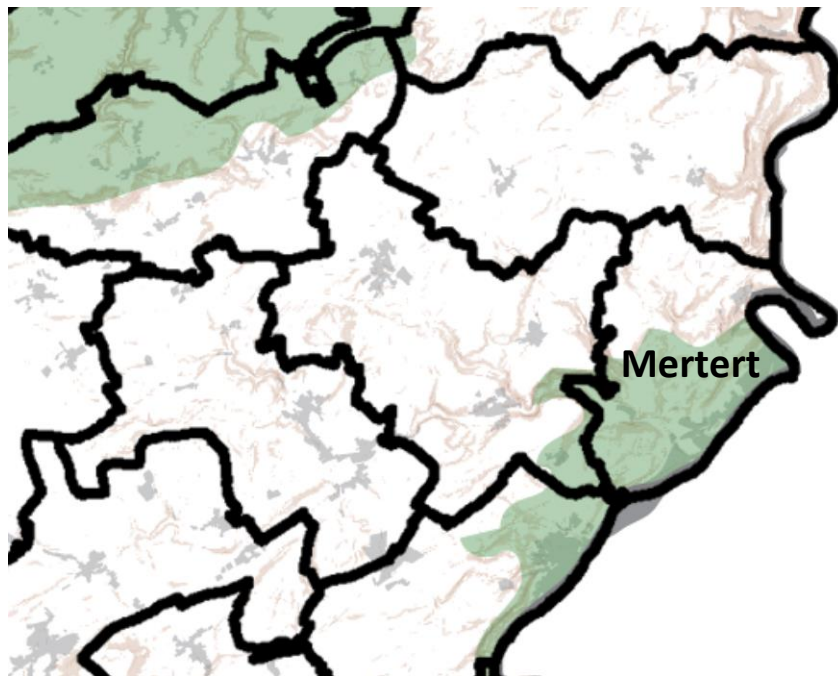


Die Autobahn A1 nach Trier und der Grenztourismus fördern großflächige, teilweise isolierte Gewerbeansiedlungen und den Ausbau grenznaher Einkaufsmalls im Umfeld der Moselbrücken. Zudem setzen sie Impulse für ein verstärktes Siedlungswachstum, insbesondere im weiten Syre- und Moseltal.“ (PSP, 2008).

Die Gemeinde Mertert gehört mit ihrer Lage an der Mosel und der Grenze zu Deutschland eindeutig in diesen Landschaftsausschnitt. Die ökonomische und demographische Entwicklung hält hier besonderen Einzug, sodass die Siedlungsentwicklung generell an die landschaftlichen Strukturen angepasst werden sollte, um eine nachhaltige Entwicklung des Raumes zu ermöglichen.

Grands ensembles paysagers

„Die Grands ensembles paysagers dienen dem Schutz großer zusammenhängender Landschaften Luxemburgs, die sich durch herausragende



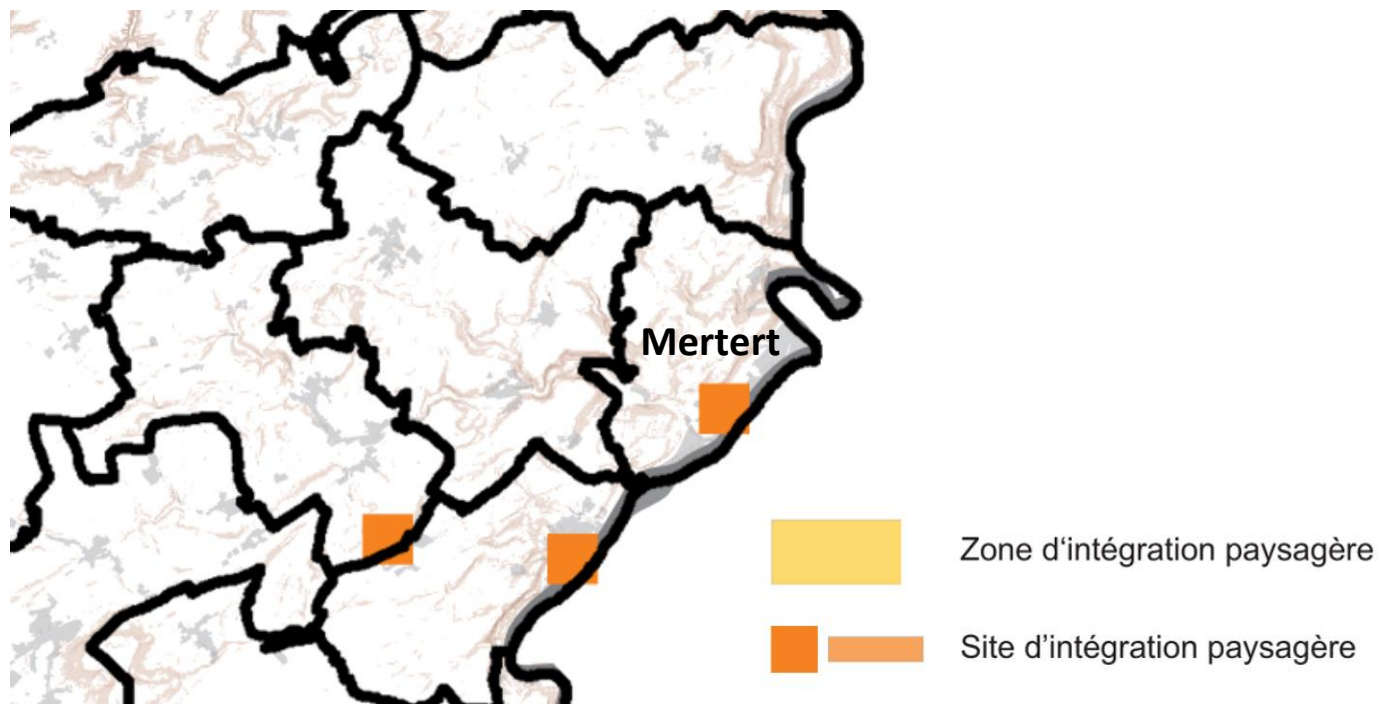
und für Luxemburg spezifische Landschaftsqualitäten, ein reiches Natur- und Kulturerbe sowie eine Vielfalt an hochwertigen Lebensräumen für Flora und Fauna auszeichnen (PSP, 2008). Die Gemeinde Mertert liegt mit der südlichen Hälfte des Gemeindegebietes innerhalb des Grand ensemble paysager **Mosel- und unteres Sauertal (6)**. Mosel- und unteres Sauertal repräsentieren hier die typischen Wein- und Streuobstlandschaften der klimabegünstigten großen Flusstäler. Besondere Bedeutung besitzen diese Talandschaften durch den Reichtum an kulturlandschaftlichen Relikten und tradierten, teilweise extensiven Nutzungen sowie das charakteristische, oft vom Weinbau bestimmte Landschafts- und Siedlungsbild. Insbesondere das Moseltal gilt als Schwerpunktraum für Erholung und Tourismus“ (PSP, 2008). Speziell der Faktor Grenztourismus kann anhand der Gemeinde Mertert unschwer nachvollzogen werden.

Abb. 5: Ausschnitt „Grands ensembles paysagers“ (PSP, 2008)

Zone und Site d'intégration paysagère

„Die Zones und die Sites d'intégration paysagère beziehen sich auf derzeit noch in weiten Teilen ländlich geprägte Gebiete mit hohem Urbanisierungsdruck und auf Schwerpunkte der Gewerbegebietsentwicklung. Zu den Sites d'intégration paysagère zählen punktuelle und bandartige Schwerpunkte der Siedlungs- und Gewerbeentwicklung in den ländlichen Räumen, teilweise ohne Anschluss an bestehende Siedlungsflächen. Hierunter fallen zudem die Entwicklung der Tankstellen und Shoppingmalls in den Grenzübereichen“ (PSP,2008). Diese Entwicklung kann im Grenzbereich der Gemeinde Mertert zu Deutschland ganz eindeutig nachvollzogen werden.

In diesen Bereichen wird empfohlen bestehende Siedlungsbereiche, Verkehrsstrassen und isoliert liegende Gewerbegebiete insbesondere in ihrem Übergangsbereich zur offenen Landschaft hin durch Gestaltungsmaßnahmen nachhaltig in ihre Umgebung einzubinden. Darüber hinaus sollte die geomorphologische Situation in besonderer Weise berücksichtigt werden, indem landschaftlich sehr exponierte Höhenlagen, Kuppen und Hangbereiche vor Bebauung freigehalten werden.



Landschaften als Kulturerbe

„Ziel des Plan Sectoriel Landschaft ist der Schutz sowie die nachhaltige Entwicklung der national bzw. regional bedeutsamen „Landschaften als Kulturerbe“. Landschaften mit besonderer Bedeutung für das Kulturerbe sind Gebiete, in denen als kulturgeschichtlich bedeutsam anerkannte Zeugnisse, oftmals unterschiedlicher Epochen, noch in besonderem Maße präsent sind bzw. raumprägend wirken. Diese Landschaften sollen in aktuellen und zukünftigen Nutzungskontexten behutsam weiterentwickelt werden“ (PSP, 2008). Die Commune de Mertert ist mit großen Flächenanteilen Teil einer großen Zone d'importance particulière „Landschaften als Kulturerbe“, die im Osten des Landes ausgeprägt ist.

In den ausgewiesenen Bereichen soll die Landschaft im Hinblick auf das kulturhistorische Erbe in besonderem Maße gesichert und entwickelt werden. Die Zones d'importance particulière beziehen sich auf Räume mit besonderer Bedeutung für das luxemburgische Kulturerbe, die sich überwiegend durch das Vorkommen von kulturhistorisch relevanten Relikte unterschiedlicher Epochen oder von Relikten einzelner Kategorien bzw. Zeitepochen auszeichnen (vgl. PSP, 2008).

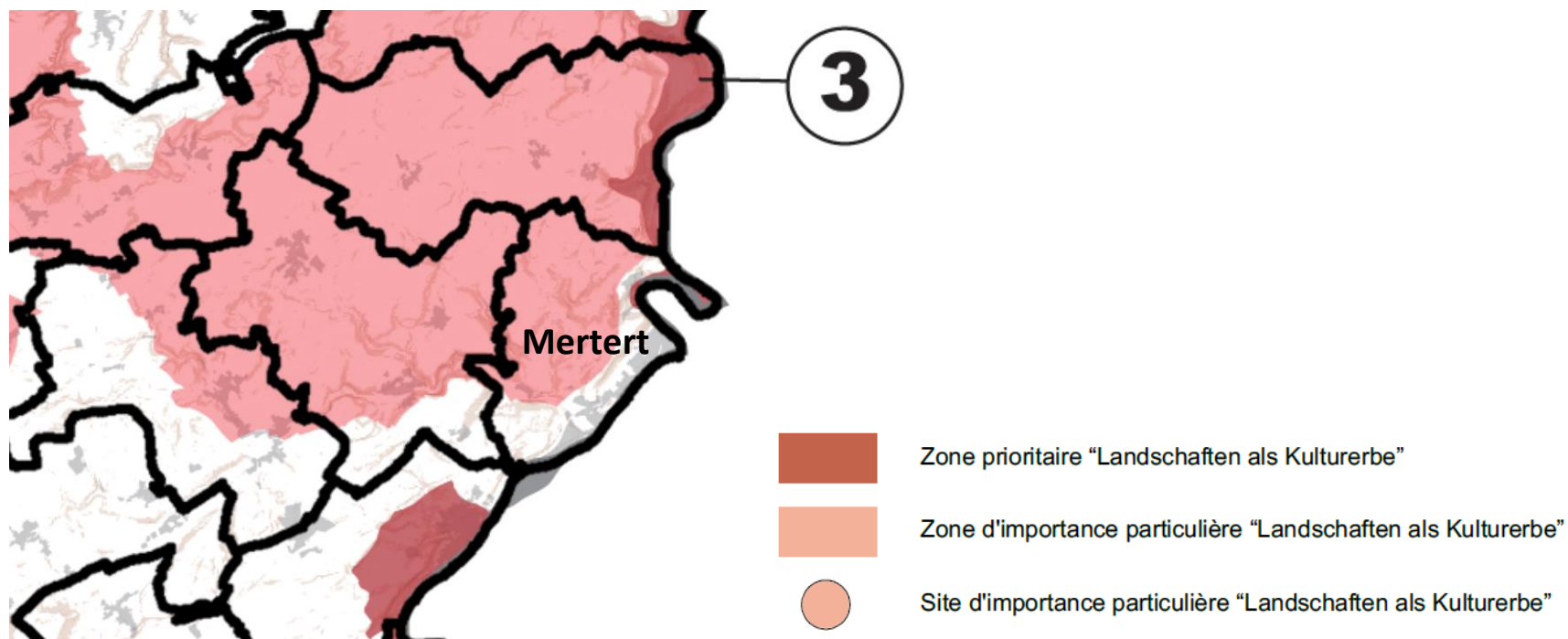


Abb. 6: Landschaften als Kulturerbe (PSP, 2008)



Landschaften als Naturerbe

„Ziel des Plan Sectoriel Paysage ist der nachhaltige Schutz und die Entwicklung des luxemburgischen Naturerbes. Hierzu zählen der landschaftsprägende geologisch-geomorphologische Formenschatz sowie die zusammenhängenden naturnahen Waldgebiete bzw. waldgeprägten Landschaften. In den Zones und Sites prioritaires „Landschaften als Naturerbe“ kommt der Sicherung und Entwicklung der Landschaft im Hinblick auf das natürliche Relief, die Vielfalt der natürlichen Standorte und Gewässer sowie der naturnahen Lebensräume ein Vorrang vor anderen, konkurrierenden Raumnutzungen zu“ (PSP, 2008). Auf dem Gemeindegebiet von Mertert sind lediglich geringe Areale hinsichtlich eines äußerst schützenswerten Naturerbes ausgewiesen worden. Es handelt sich hier um Bereiche im Grenzraum zu Deutschland entlang der Mosel.

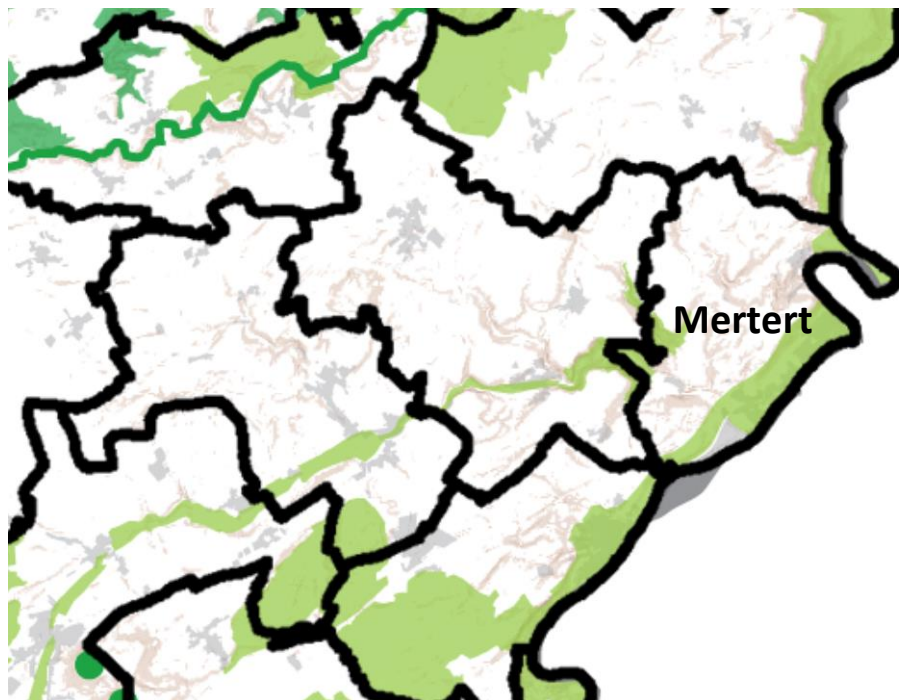


Abb. 7: Landschaften als Naturerbe (PSP, 2008)

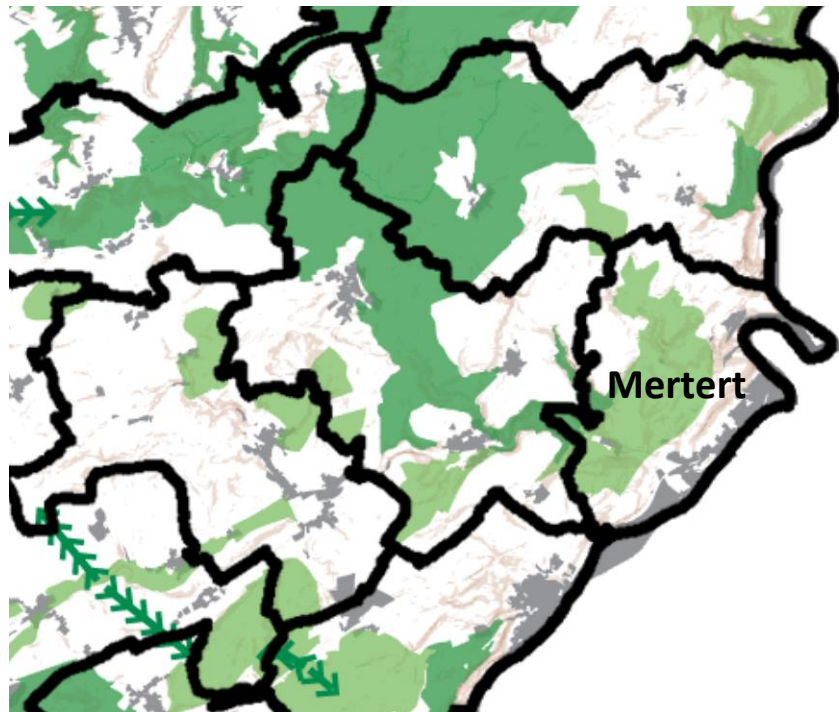
Landschaftswirksame Eingriffe, die die wertbestimmenden Landschaftsqualitäten erheblich beeinträchtigen, sind hier zu vermeiden. Darüber hinaus sind Überschwemmungsbereiche der Talauen und naturnahe Fließgewässerabschnitte vor flächenhafter Überbauung und Ausbau zu sichern.



Biologische Vielfalt

„Großräumige naturnahe und ökologisch hochwertige Freiräume sind eine wesentliche Voraussetzung zur Sicherung der biologischen Vielfalt und der natürlichen Lebensgrundlagen einer vielfältigen Tier- und Pflanzenwelt. Ziel des Plan Sectoriel Paysage ist der nachhaltige Schutz und die Entwicklung der für Luxemburg ökologisch besonders wertvollen und repräsentativen Landschaftsräume mit ihrem charakteristischen Inventar an Lebensräumen und Arten“ (PSP, 2008). In der Commune de Mertert sind vorwiegend Zones d'importance particulières

„Biodiversität“ im PSP definiert. Diese sind im zentralen Bereich der Gemeinde mit den bewaldeten Bachtälern verortet. Hier sollen die Funktions- und Leistungsvielfalt des Naturhaushaltes und die biologische Vielfalt in besonderer Weise gesichert und verbessert werden. Diese Gebiete sind gegenüber den Zones prioritaires durch eine geringere Biotop- und Artenvielfalt oder eine räumlich disperse Verteilung vieler kleinerer schutzwürdiger Biotopflächen gekennzeichnet. Als Puffer-, Verbindungs- oder Entwicklungsräume haben diese Gebiete eine wesentliche ergänzende Funktion zu den Zones prioritaires (vgl. PSP, 2008).






-  Zone prioritaire „Biodiversität“
-  Zone d'importance particulière „Biodiversität“
-  Zone d'importance particulière „Korridor Biodiversität“

Abb. 8: Biologische Vielfalt (PSP, 2008)

Die Zones prioritaires „Biodiversität“ sind in ihrer Gesamtheit vor einer Intensivierung der Raumnutzung, insbesondere durch Besiedelung und zusätzlich zerschneidend wirksame Flächennutzungen, zu bewahren. In den Zones d'importance particulière „Biodiversität“ kommt der Sicherung der biologischen Vielfalt in der Abwägung mit konkurrierenden raumbedeutsamen Nutzungen ein besonderes Gewicht zu. Eingriffe sollen hier im Sinne eines kohärenten Freiraumverbundes gesteuert und sinnvoll ausgeglichen werden (PSP, 2008).

Schutzgebiete

Neben den genannten Landschaftsräumen, Zonen und ausgewiesenen Bereichen des übergeordneten Umweltschutzes sind zudem folgende Habitatzonen, Vogelschutzgebiete (NATURA 2000, IBA) sowie Nationale Schutzgebiete für das Gemeindegebiet beachtenswert:

FFH-Gebiete:

- 1) LU0001017 “Vallée de la Sûre inférieure“
- 2) LU0001034 “Wasserbillig - Carrière de dolomie“
- 3) LU0001021 “Vallée de la Syre de Manternach à Fielsmillen“

FFH-Vogelschutzgebiete:

- 1) LU 0002002 „Vallée de la Tretterbaach et affluents de la fronière è Asselborn“

IBA-Gebiete:

- 1) LU018 “Région de Mompach, Manternach, Bech et Osweiler“

Réserves naturelles:

- 1) RF 09 - Mertert/Manternach - Manternacher Fiels

1.4 KULTURGÜTER

Hinsichtlich einer Bewahrung kultureller Güter des Landes ist vor allem der Schatz an archäologischen Funden zu nennen. Daher empfiehlt das Centre National de Recherche Archéologique (CNRA) Planern und Gemeindeverantwortlichen im Falle von unbebauten Flächen mit einer Größe von mehr als 1 ha vorbeugend die Durchführung von archäologischen Stichproben bzw. Probebohrungen. National bedeutende archäologische Funde können so rechtzeitig gesichert werden, wodurch die kulturhistorische Entwicklung des Landes erschlossen und bewahrt wird.

1.5 KUMULATIVE AUSWIRKUNGEN

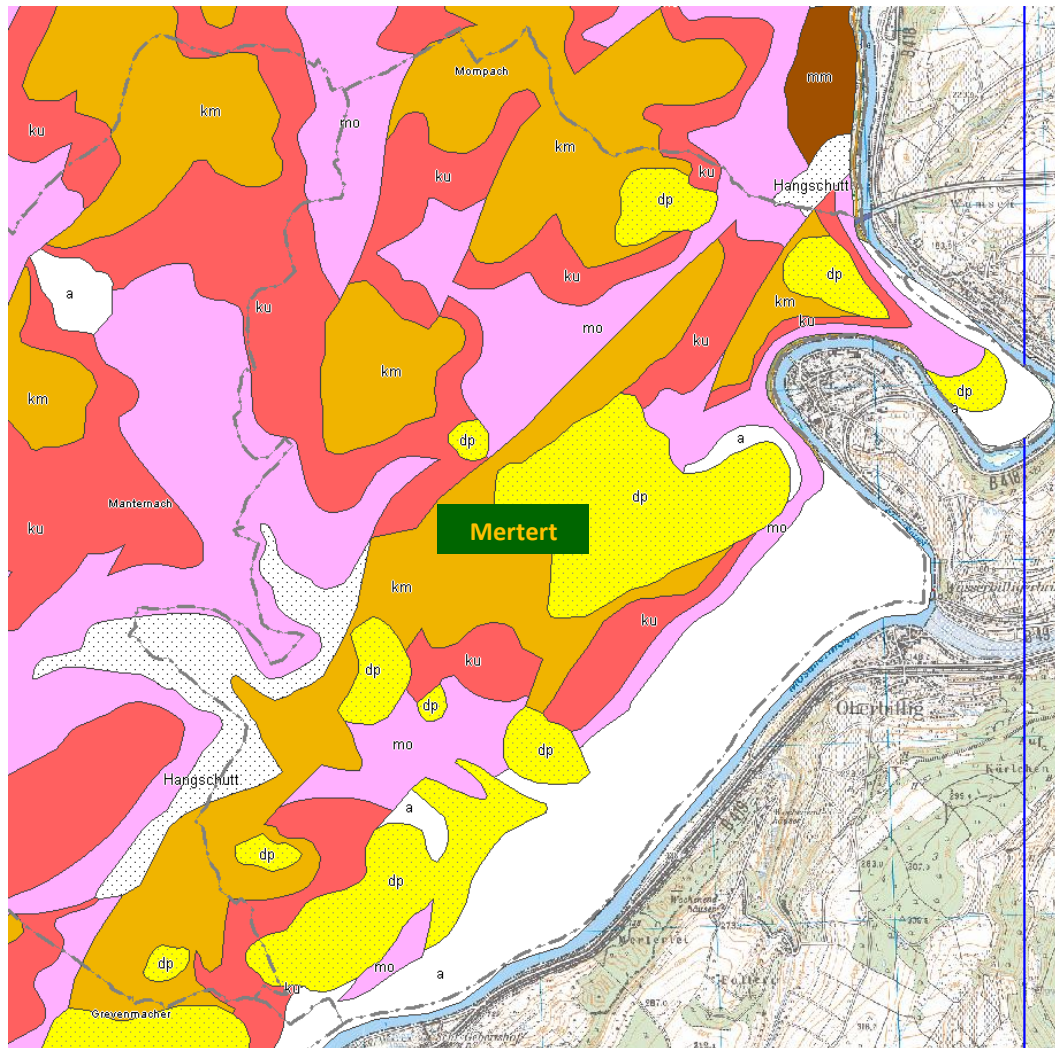
Mit der Realisierung des PAG-Vorhabens können in kumulativer Hinsicht unter Umständen erhebliche Auswirkungen auf die in der SUP zu berücksichtigenden Schutzgüter (siehe Wirkungs- bzw. Erheblichkeitsmatrizen) auftreten. So kann sich z. B. das gestiegene Verkehrsaufkommen im Zuge großflächiger Erschließungen von Bauland negativ auf die Bevölkerung und die Gesundheit des Menschen auswirken (Verkehrsriskiken, Belastung durch Immissionen wie Lärm und Abgase). In der SUP ist daher unter anderem die Frage zu klären, ob Ressourcen, wie Boden und Wasser, nicht übermäßig durch die Realisierung des PAG-Vorhabens beansprucht bzw. beeinträchtigt werden.

Als Bewertungsinstrument in Bezug auf das Schutzgut Boden sind die vom MDDI vorgegebenen, maximalen Bodenverbrauchsgrenzwerte zu verwenden. Diese orientieren sich an dem im Kapitel 1.1 genannten Ziel, den nationalen Bodenverbrauch auf 1 ha/Tag bis zum Jahr 2020 zu stabilisieren.

Der exakte, gemeindespezifisch zulässige Bodenverbrauchsgrenzwert liegt in der Gemeinde Mertert bei 2,24 ha/Jahr, was auf 12 Jahre (Planungsperiode) gerechnet 26,9 ha (ohne ZAD und Baulücken) ergibt. Dieser Grenzwert wird im Umweltbericht genauer berücksichtigt. In der vorliegenden UEP werden Flächen bewertet, die zusammen ein Areal von ca. 18 ha einnehmen. Von diesem Wert können diejenigen Flächen abgezogen werden, die als Zone d'aménagement différencié (ZAD) ausgewiesen werden sollen sowie die Flächenanteile von sog. Servituten „Urbanisation“, um die exakte Flächeninanspruchnahme in ha zu berechnen.

2. UMWELTZUSTAND DES GEMEINDEGEBIETES

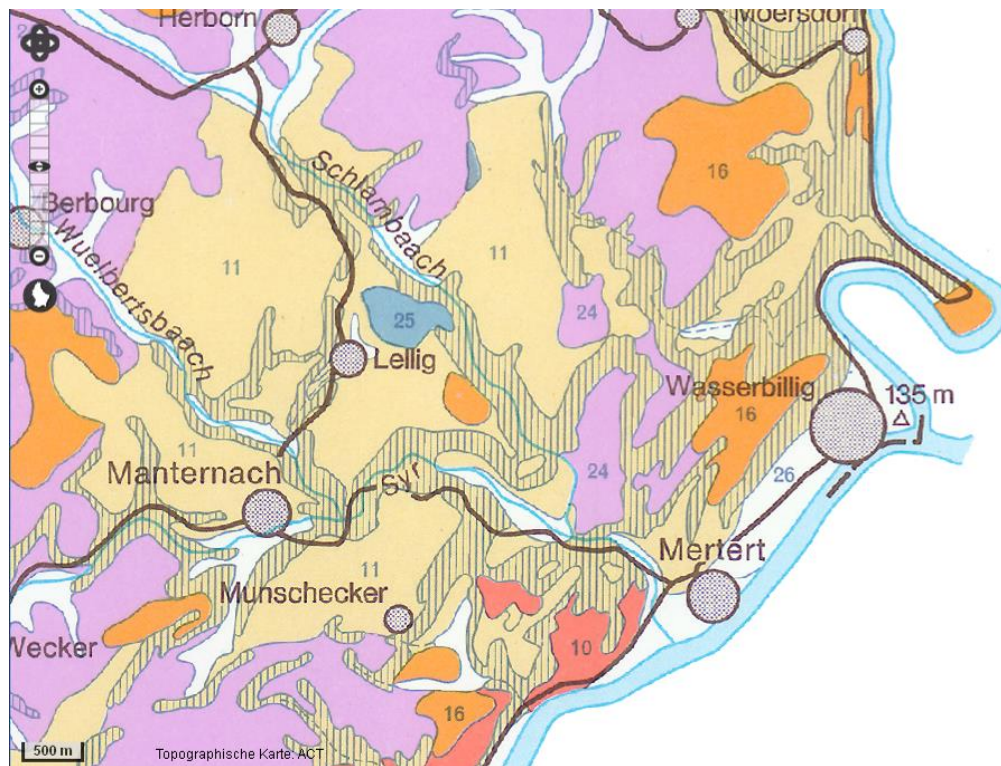
2.1 GEOLOGIE, BODEN UND ALTLASTEN



Die geologischen Ausgangssubstrate des Gemeindegebietes werden, wie im Landschaftsraum des östlichen Gutlandes generell, von alluvialen Ablagerungen der Täler, pleistozänen Terrassen oder Lehmen sowie von triassischen Gesteinen des Muschelkalks und des Keupers geprägt (Abb.9). Auf die alluvialen Talfüllungen und Auenbereiche folgt zunächst der Obere Muschelkalk (mo). Darüber liegend folgen die Schichten des Unteren Keupers (ku) und des Mittleren Keupers (km). Diese Keuperschichten unterscheiden sich durch ihre sehr tonigen Substrate deutlich von den eher sandig-lehmigen Ausprägungen der pleistozänen Terrassen, die an verschiedenen Stellen des Gemeindegebietes zutage treten.

In Hangbereichen findet sich vorwiegend Gehängeschutt – ein typisches Substrat für diesen Landschaftsausschnitt und die hiesige Weinbergsnutzung.

Abb. 9: Geologie des Untersuchungsraumes (SIGcom+)



Gemäß dem beschriebenen geologischen Ausgangsmaterial haben sich im Untersuchungsraum vorwiegend nicht vergleyte, steinig-tonige Braunerden aus Dolomit (11), tonige bis schwer tonige Braunerden bis Pelosole (24) sowie deren Übergangsformen ausgebildet. In flachen Bereichen mit Verdichtungserscheinungen durch intensive Nutzung oder in Senken, in denen Stauwasser auftreten kann, ist die Verbreitung von hydromorph überprägten Böden, wie Braunerde-Pseudogleyen oder Pseudogleyen möglich. Ebenso können in den Auen der vorhandenen Flüsse und Bäche von Stau- und Grundwasser geprägte Böden (z. B. Gleye oder Auenbraunerden) auftreten. An den Hängen des Gemeindegebietes sind Hangvariationen der verbreiteten Böden zu finden (gestreifte Flächen), die vorwiegend zum Weinanbau genutzt werden.

Abb. 10: Bodentypen des Untersuchungsraumes (<http://www.geoportail.lu>)

Altlastenverdachtsflächen sind auf dem Gemeindegebiet generell verortet, befinden sich jedoch nur teilweise im Bereich vorgesehener Planflächen. Daher wird in der vorliegenden UEP im Einzelnen auf vorhandene Verdachtsflächen hingewiesen, wenn sie in der Nähe einer Planfläche liegen. Desweiteren werden die Altlasten- und Verdachtsflächen im Anhang dargestellt.

2.2 GRUND- UND OBERFLÄCHENWASSER

Die östliche Grenze des Gemeindegebietes von Mertert, und auch ein Teil der Grenze Luxemburgs zu Deutschland, bildet die Mosel. Als größtes Nebengewässer ist die Sauer zu nennen, die aus nördlicher Richtung kommend, bei Wasserbillig in die Mosel fließt. Weitere Nebengewässer sind der Sernigerbaach, die Syre, der Foolgruet und der Schlammbaach.

Provisorische Trinkwasserschutzzonen sind keine auf dem Gemeindegebiet zu finden.



Der ökologische Gewässerzustand der Oberflächengewässer Merterts bewegt sich generell in einem mittleren bis eher mangelhaften Bereich. Im Gegensatz zum ökologischen Zustand der Gewässer kann der physikalische Zustand als „mäßig“ und teilweise als „gut“ klassifiziert werden.

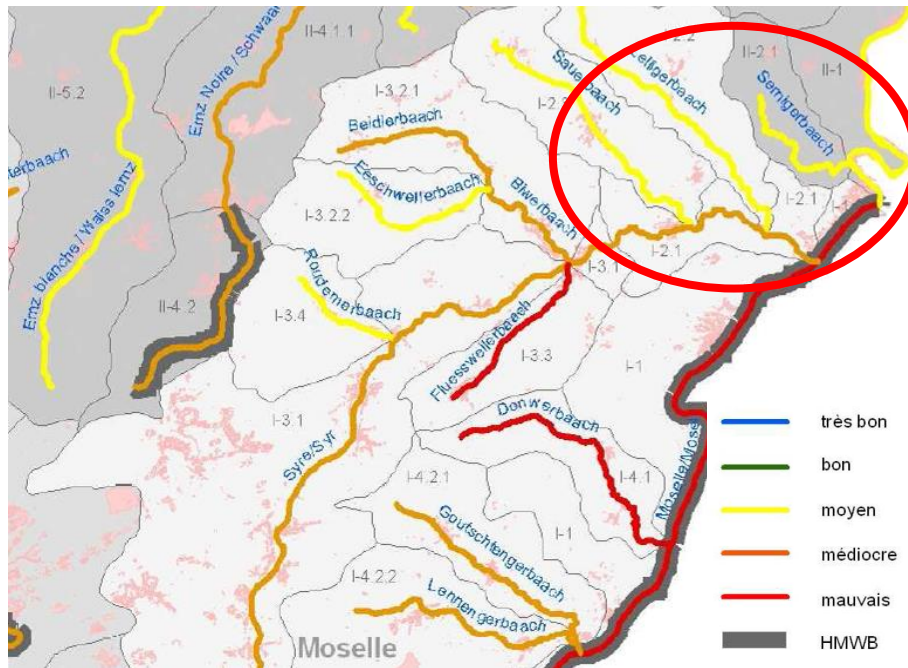


Abb. 11: Ökologischer Gewässerzustand, Administration de la Gestion de l'Eau, Luxemburg (2009)

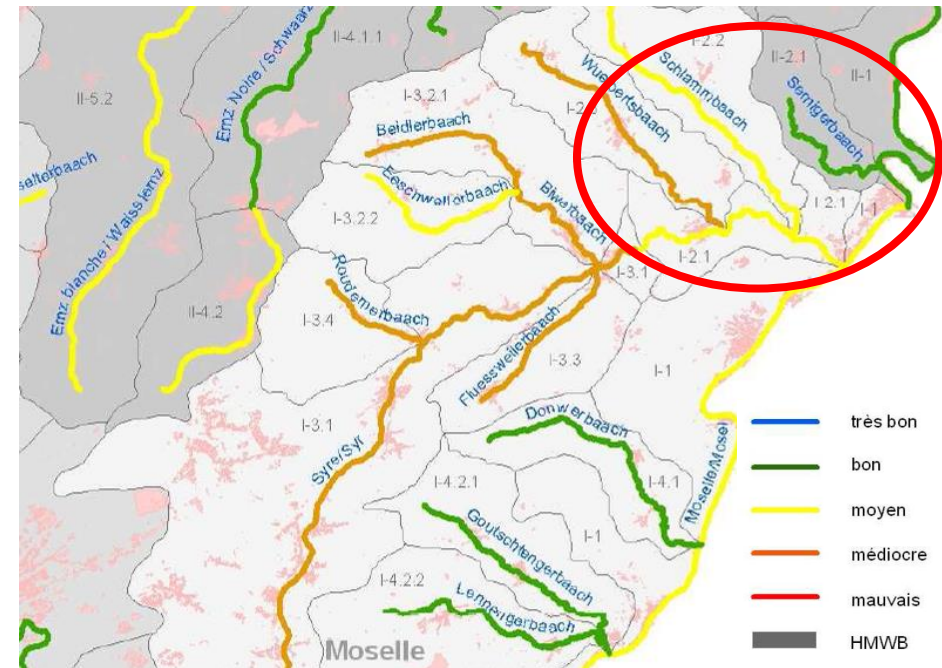


Abb.12: Physikalischer Gewässerzustand, Administration de la Gestion de l'Eau, Luxemburg (2009)

Die Gewässerentwicklungsfähigkeit der Fließgewässer der Gemeinde Mertert ist insgesamt positiver zu bewerten als der, den Karten zu entnehmende Ist-Zustand. Hier wurden speziell den Nebenflüssen und Bächen abschnittsweise mittlere bis sehr gute Entwicklungspotentiale attestiert (Abb. 13). Das bedeutet, dass der zurzeit eher schlechte ökologische Zustand der Fließgewässer der Gemeinde Mertert durch ein nachhaltiges Siedlungswassermanagement zusammen mit anderen Maßnahmen, wie z. B. Anbindung an neue Kläranlagen oder Renaturierungen begradigter Fließgewässerverläufe, darauf hinarbeiten können die Gewässergüte insgesamt zu verbessern, um einen guten Gesamtzustand zu erreichen. In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, dass in der Nachbargemeinde Grevenmacher Planungen zur Errichtung einer neuen Kläranlage laufen, an die Teile der Gemeinde Mertert angeschlossen werden sollen. Hier sind Arbeiten an Sammleranlagen im Gange.

2.4 ARTEN UND LEBENSGEMEINSCHAFTEN

Artenschutzprogramm

Innerhalb des **Plan national pour la protection de la nature (PNPN)** ist ein Artenschutzprogramm **Plan d'actions espèces et habitats** für verschiedene Lebensräume sowie Tier- und Pflanzenarten entwickelt worden. Aufgelistete Habitate und Tier- und Pflanzenarten haben innerhalb Luxemburgs eine regionale, nationale und auch teilweise eine europäische Bedeutung. Ihr Schutz, der Erhalt, die Stärkung bzw. ihre Weiterentwicklung ist von besonderer Bedeutung.

Für die Gemeinde Mertert sind vor allem die nach Plan d'actions espèces in Luxemburg geschützten Fledermäuse als überaus wichtiges Faunenelement zu nennen. Hierunter befinden sich Arten wie z. B. die Große Hufeisennase (*Rhinolophus ferrum-quinum*), das Große Mausohr (*Myotis myotis*) oder die Wimperfledermaus (*Myotis emarginatus*), die gleichfalls, zusammen mit dem Uhu (*Bubo bubo*), die Zielarten des FFH-Schutzgebietes LU0001034 „Wasserbillig - Carrière de dolomite“ darstellen.

Daneben ist auch der Raubwürger (*Lanius excubitor*) erwähnenswert. Ca. 500 m nordwestlich des Verlaufs der Autobahn A1, im Bereich der Gemarkung „Gönschend“ befindet sich ein Revier dieses sehr scheuen Vogels. Nähere Angaben zu Bestand, Verbreitung, Lebensweise, Nahrung und Gefährdungsursachen können dem Plan d'actions espèces, der allgemein zugänglichen Fachliteratur sowie der Stellungnahme der COL (Central ornithologique de Luxembourg) im Anhang entnommen werden.

Generell ist darauf zu achten, dass diese geschützten Arten bei der Erstellung des PAG berücksichtigt werden und die Planungen in einer Weise gestaltet werden, dass die Zielarten nicht beeinträchtigt werden. Das bedeutet, dass kritische Flucht- und Revierdistanz z. B. des Raubwürgers eingehalten werden und Störquellen wie Siedlungen bzw. Gebäuden nicht zu nah an die Reviere heranragen sollten. Hinsichtlich der Fledermäuse sollte insgesamt darauf geachtet werden lineare Gehölzstrukturen (Baumreihen, Hecken, etc.) und bekannte Jagdhabitate (z. B. Viehweiden) sowie Wochenstuben/Zwischenquartiere zu erhalten. Diese Lebensräume sind für die geschützten Arten überaus wichtig.

Schutzgebiete, ökologisch wertvolle Bereiche, pauschal geschützte Biotoptypen sowie aktuelle Vegetation und Nutzungstypen

Die in Kapitel 1.3 aufgelisteten **Schutzgebiete** sind bei allen Planungen zu berücksichtigen und stellen in der Regel Restriktionen für die Siedlungsentwicklung, entsprechend ihren Schutzzielen dar. Naturschutzgebiete und Naturmonumente stellen die strengsten formellen Schutzkategorien dar. Die ausgewiesenen FFH-Gebiete und Vogelschutzgebiete lassen Vorhaben nur dann zu, wenn deren Erhaltungsziele nicht erheblich gestört werden. Bei Hinweisen von erheblich negativen Einflüssen, auch von außen, werden Verträglichkeitsgutachten erforderlich.



Die **Überschwemmungsgebiete** müssen nach der EU-Wasserrahmenrichtlinie in Zukunft weitestgehend frei bleiben. Weitere Restriktionszonen für die Bebauung stellen die noch provisorischen **Trinkwasserschutzgebiete** dar. Von diesen sind in Mertert jedoch keine ausgewiesen.

Ein Element der Biotopvernetzung von überregionaler, grenzübergreifender bis hin zu lokaler Bedeutung stellen die internationalen und landesweiten **Wildkorridore** dar. Diese werden unterschieden in **Wald- und Offenlandkorridore**, denen jeweils unterschiedliche Zielarten zugrunde gelegt werden (z.B. die Wildkatze für Waldkorridore; Raubwürger für Offenlandkorridore). Als internationale Korridore wurden Zonen definiert, die über relativ breite Waldbänder angrenzende Waldgebiete des nahen In- und Auslands verbinden (JUNCK et al. 2005). „Bei den nationalen Korridoren handelt es sich um weniger dicht bewaldete Zonen, die innerhalb Luxemburgs als zusätzliche Korridore zu diesen internationalen Achsen funktionieren können“ (JUNCK et al. 2005, S.26). Ein Korridor nationaler bzw. regionaler Bedeutung, verläuft durch das nordwestliche Gemeindegebiet in südwestlich-nordöstlicher Richtung, wobei eine Achse ebenfalls Richtung Nordwesten weiterverläuft. Die Areale dieses Korridors sollten wenn möglich aus der Planung ausgeschlossen werden, um wildlebenden Tierarten (z. B. der Wildkatze) die Möglichkeit einer großen Verbreitung und hiermit eines weitgestreuten Genaustauschs zu erhalten.

Gemäß **§ 17 des Luxemburgischen Naturschutzgesetzes** sind pauschal geschützte Biotoptypen generell zu erhalten. In einer entsprechenden Verordnung (Dezember 2006) sind die Schutzkategorien einschließlich der Schwellenwerte für Mindestgrößen definiert (nähere Angaben zu Schwellenwerten und Mindestgrößen - vgl. Instructions d'application des dispositions de l'article 17 de la loi du 19 janvier 2004 concernant la protection de la nature et des ressources naturelles). Im Detail wird die lokale bzw. örtliche Bedeutung der ggf. betroffenen Einheiten (nach § 17 des Naturschutzgesetzes) in der UEP und im Umweltbericht näher dargelegt.

Die Darstellungen der OBS (Occupation biophysique du sol, 2007) zeigen neben den geschützten Biotopen auch die Verteilung der Biotoptypen und Nutzungsstrukturen innerhalb der Gemeinde. Als Besonderheit der Gemeinde Mertert ist hier der Weinbau zu nennen.

2.5 MENSCH

Entscheidenden Einfluss auf die Lebensqualität der Bevölkerung haben die Wohn- und Wohnumfeldfunktionen sowie Erholungs- und Freizeitfunktionen. In dem Sinne kann sich eine Flächenumnutzung direkt oder indirekt auf die Anwohner auswirken. Direkte Belastungen sind z. B. Luftschadstoffe wie Feinstaub bzw. Ozon, Nitrat im Trinkwasser, Schadstoffe in der Nahrung sowie Geruchs- und Lärmbelastungen. Indirekte Belastungen reichen z. B. von einer ökologischen Verarmung der Umwelt und der damit verbundenen Abwertung als Lebens- und Erholungsraum bis hin zu einem Wechsel des Ortsbildes und des Identitätsbezugs der Bevölkerung. Zahlreiche Veränderungen, die oftmals langsam und sukzessive verlaufen, wirken im Unterbewusstsein und sind daher den betroffenen Personen zunächst nicht, oder nicht „als negativ“ präsent.

Belastungen durch gewerbliche Aktivitäten

Das Gemeindegebiet Merterts ist generell vom Grenz- und Tanktourismus sowie von den dicht bebauten Bereichen in Moselnähe geprägt. Diese bestimmen die Erscheinung der Ortschaften ebenso deutlich wie das Hafengelände Merterts. Die umgebenden Hänge Richtung Norden werden aufgrund ihrer günstigen Exposition vorwiegend als Weinbaustandorte genutzt.

Verkehrsbelastung

Die Hauptverkehrsachsen der Gemeinde Mertert sind die Autobahn A1 sowie die RN1, die durch Wasserbillig und Mertert hindurch führt (Abb. 14). Die Autobahn stellt eine der Hauptverkehrswege für den Pendlerverkehr zwischen Luxembourg und Deutschland dar. Pro Tag wird diese Verbindung von ca. 23000 Kraftfahrzeugen genutzt. Mit bis zu ca. 19400 Fahrzeugen pro Tag wird die hohe Auslastung der RN1 ebenfalls durch eine hohe Anzahl an Pendlern deutlich. Zudem wird diese Verkehrsachse von vielen Tanktouristen verwendet. Die übrigen Straßen des Gemeindegebietes weisen ein normales Verkehrsaufkommen auf. Das durchschnittliche tägliche Fahrzeugaufkommen schwankt hier zwischen ca. 600 und 7200 Kfz pro Tag.

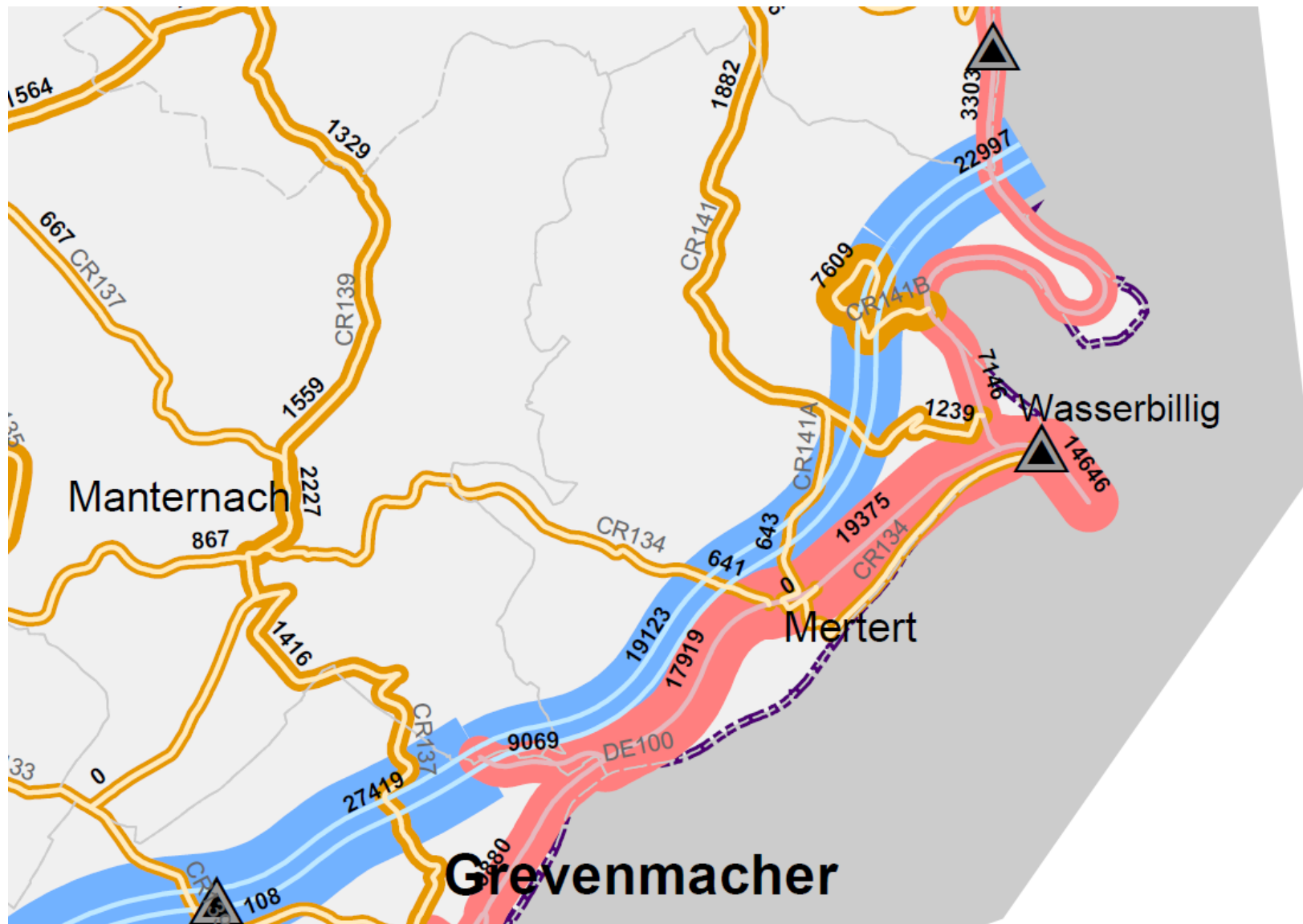


Abb. 14: Verkehrsbelastung im Bereich der Gemeinde Mertert (Quelle: Administration des Ponts & Chaussées, 2011)

Tourismus, Freizeit und Naherholung

Die Landschaften der Gemeinde Mertert bieten in Verbindung mit den grenznahen Bereichen Deutschlands (Region Trier) eine breite Auswahl an Möglichkeiten für Besucher der Region. An der Grenze ist daher auch eine Deutsch-Luxemburgische Touristeninformation eingerichtet, die über das Angebot informiert. Bezogen auf die Commune de Mertert und damit auf die luxemburgische Seite, ist zunächst die *Route du vin* zu nennen. Die Luxemburger Weinstrasse (Route du vin) erstreckt sich auf einer Länge von 42 km von Wasserbillig bis Schengen entlang der Mosel. Hier an dieser Straße, erlebte der Weinbau seinen ersten Aufschwung mit der Ankunft der Römer. Auf einer Breite von 300-400 Metern liefern die Weinberge trotz bewegter Vergangenheit eine große Auswahl an Weinen, vom Tafelwein bis zu den hochwertigsten Qualitätsweinen und Qualitätsschaumweinen (vgl. <http://www.lux-trier.info>).

Generell sind die großen und mittleren Flussläufe Mosel, Sauer und Syre ein Magnet für die Naherholung und Freizeitgestaltung. Hier bietet sich die Möglichkeit, verschiedenen Wassersportangeboten nachzugehen, zu angeln oder entlang der Gewässer zu wandern.

Zum Wandern eignen sich auch die Kulturwege in Wasserbillig und Mertert sowie der Lehrpfad „Pierre Moes“. „Der Rundweg befindet sich im Naturschutzgebiet "Fiels" zwischen Mertert und Manternach. Der Lehrpfad (Fauna und Flora) durchquert auf einer Länge von 4 km verschiedene Waldgesellschaften: Schluchtwald, wärmeliebender Eichenwald und Kalkbuchenwald. Daneben streift er den Wasserlauf der Syre mit ihren Wasserkraftanlagen, führt weiter zu aufgegebenen Weinbergen und einer eindrucksvollen Muschelkalkfelswand. Anhand von Schautafeln werden diese Besonderheiten von Natur und Landschaft vorgestellt“ (<http://www.lux-trier.info>).

Weitere Freizeitmöglichkeiten und Ziele für Touristen sind unter anderem der Camping-Platz „Schützwiese“ in Wasserbillig, sowie das dortige Aquarium. Unterbringungen sind auch in privat vermieteten Appartements und Hotels möglich. Einkaufsmöglichkeiten bestehen in den beiden Ortschaften zur Genüge.

2.6 KULTUR UND SACHGÜTER

In der „Liste des immeubles et objets classes monuments nationaux ou inscrits à l’inventaire supplementaire“ (Stand 20.08.2013) des Service des sites et monuments nationaux des Großherzogtums Luxemburg sind für die Gemeinde Mertert die folgenden Kultur- und Sachgüter aufgelistet und daher geschützt :

Immeubles et objets inscrits à l'inventaire supplémentaire :

Wasserbillig:

- La cave datant du Moyen Age de l'immeuble sis 70, Grand-Rue, inscrit au cadastre de la commune de Mertert, section B de Wasserbillig, sous le numéro 658/3523. -Arrêté ministériel du 14 mai 1991.

2.7 LANDSCHAFTSBILD



Das Landschaftsbild der Gemeinde Mertert wird im Umfeld der beiden Ortschaften vornehmlich von Weinbau geprägt. Nördlich der A1 ändert sich die Landnutzung und eine abwechslungsreiche Landschaft mit Wäldern, Grünland und Ackerflächen schließt sich an. Die Fließgewässer sind ebenfalls mit bachbegleitenden Gehölzen versehen, die die Landschaft strukturieren und Tieren und Pflanzen einen interessanten Lebensraum bieten.

Entlang der Mosel ist der Raum hingegen dicht besiedelt und von Gewerbe bzw. Industrie geprägt.

Abb. 13: Beispiel des landschaftsprägenden Elementes „Weinbau“ außerhalb des direkten Ortsbereiches von Wasserbillig und Mertert

2.8 ENERGIEVERSORGUNG - ALTERNATIVE ENERGIEN

Neben den „klassischen“, bekannten Formen der Energieversorgung, sollte eine nachhaltige, umweltverträgliche alternative Energieversorgung zunehmend berücksichtigt werden. Zahlreiche, zukunftssträchtige Formen der alternativen Energienutzung stehen als Ergänzung der etablierten Techniken mittlerweile zur Verfügung.

Innerhalb der landesweiten und kommunalen Planungen und Konzepte einer sicheren Energieversorgung, sollten die alternativen Energiepotentiale soweit wie möglich beachtet werden. Hierzu zählt die Bereitstellung geeigneter Flächen zur Windenergie- und großflächigen Solarenergienutzung, aber auch im Rahmen von Flächenausweisungen, die städtebauliche Zulässigkeit von elektrischen und thermischen Solaranlagen sowie der Ausbau von Biogas-, Wasserkraft- und geothermischen Kleinanlagen. Im Rahmen der Bauflächenausweisung für Gewerbe- und Neubaugebiete kann der PAG hierzu nicht verbindlich wirken. Konkretisierungen und Vorgaben sind auf der Ebene der PAP möglich.

Zurzeit liegen in der Gemeinde Mertert keine Pläne oder Projekte zu regenerativen Energieanlagen aus den Bereichen Photovoltaik, Wind- oder Wasserenergiegewinnung vor. Förderprogramme sind nicht vorhanden.

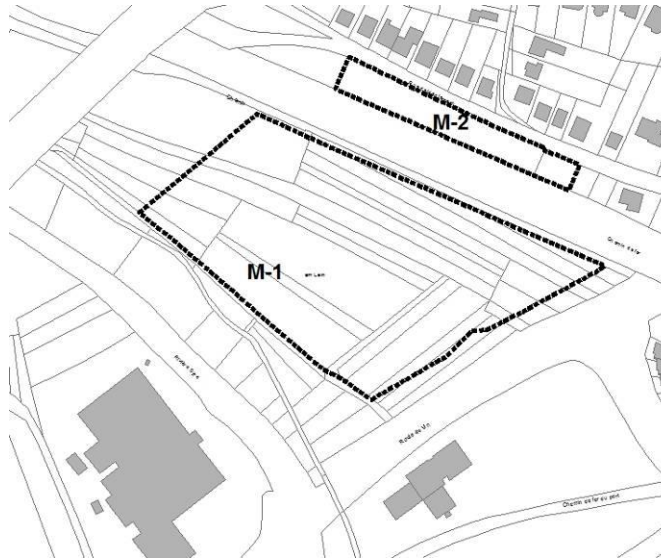
3.UMWELTERHEBLICHKEITSPRÜFUNG

Die Karten der Datenblätter sind genordet und ohne Maßstab dargestellt.



Datenblatt Nr. 04

- **Gemeinde:** Mertert
- **Code, Status:** M-1, kein PAP
- **Gebietsname:** Im Lein
- **Projekt Zone PAG:** Eco-c1
- **OBS:** Ackerfl. (Acker, Weinbau), mesophiles Grünland, Laubwald, Buschwerk, unbef. Feldweg
- **SUP:** UEP & UB



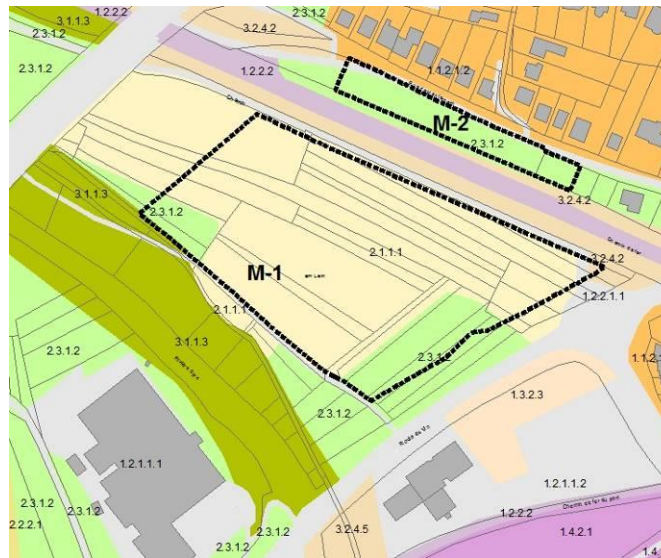
Auszug aus: Baupotentiale. Quelle: Zilmpfan s.a.r.l. (2009).



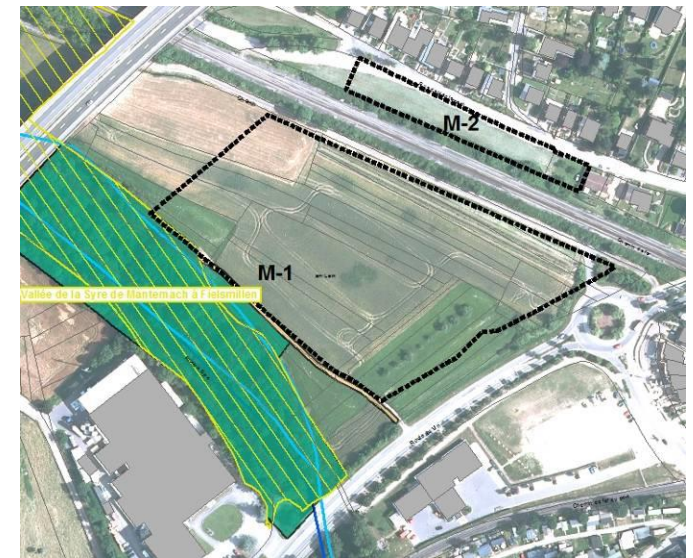
Auszug aus: Altlastenkataster. Quelle: www.emwelt.lu (2011).



Quelle: Luxplan S. A., Oktober 2010.



Auszug aus der OBS. Quelle: Origine Ministère de l'Environnement (2007).



Biototypen Art. 17 und Schutzgebiete. Quelle: Administration du Cadastre et de la Topographie; Zilmpfan; BGH (2009).



Wirkungsmatrix

Analyse der Erheblichkeit potenzieller Umweltauswirkungen auf die Schutzgüter		Wirkungen von / durch												
		Flächeninanspruchnahme, Versiegelung, Landschaftsverbrauch	Nutzungs- und Strukturänderung	Zerschneidung (Landschaftsräume, Wildtierkorridore, Frischluftschneisen etc.)	Geländeveränderungen, Trenn- oder Barrierewirkung etc.	Eingriffe in Wasserregime (qualitativ und quantitativ)	Störfaktoren wie Lärm, Erschütterung, Licht, menschliche Aktivität, elektrische und magnetische Felder, etc.	Luftschadstoffe (gas- und partikelförmig, Geruch)	Schadstoffe jeglicher Art und Abwasser (Altlasten, Kanalnetzauslastung, etc)	Visuelle, ästhetische Änderungen	Naturgefahren (Rutschungen, Überflutungen, etc.)	Anhäufen von Auswirkungen	Sonstige Effekte	
Betrifft: Gemeinde Mertert, M-1 "Im Lein"														
Zeichenschlüssel														
I - nicht betroffen														
II - geringe Auswirkung														
III - mittlere Auswirkung														
IV - hohe Auswirkung														
V - sehr hohe Auswirkung														

Wirkungen auf	Schutzgut Bevölkerung und Gesundheit des Menschen	Gesundheit u. Wohlbefinden	I	I	I	I	I	III	III	I	II	III	III	I
		Wohnen	II	II	I	I	I	III	III	I	II	I	III	I
		Erholen	II	II	I	I	I	III	III	I	II	I	III	I
		Land- und Forstwirtschaft	II	II	I	I	I	I	I	I	I	I	II	I
		Mobilität	I	I	I	I	I	I	I	I	I	I	I	I
	Schutzgut Pflanzen, Tiere,biologische Vielfalt	Tiere	III	III	I	I	I	IV	III	III	I	I	III	I
		Pflanzen	III	III	I	I	I	II	III	III	I	I	III	I
		Lebensräume	III	III	I	I	I	II	III	III	I	I	III	I
		national (Art.17) und EU geschützte Lebensräume	IV	IV	I	I	I	IV	III	III	I	I	IV	I
		national und EU geschützte Tiere und Pflanzen	IV	IV	I	I	I	IV	III	III	I	I	IV	I
		europäische/ nationale/ internationale/kommunale Schutzgebiete	III	III	I	I	I	IV	III	III	I	I	IV	I
	Schutzgut Boden	Bodenqualität	III	III	I	I	II	I	I	II	I	I	III	I
	Schutzgut Wasser	Grundwasser	III	III	I	I	III	I	I	III	I	I	III	I
		Oberflächenwasser	III	III	I	I	III	I	I	III	I	I	III	I
		Überschwemmungsgebiete	II	II	I	I	I	I	I	I	I	I	I	I
		Trinkwasserschutzgebiete	I	I	I	I	I	I	I	I	I	I	I	I
	Schutzgut Klima und Luft	Luft	II	II	I	I	I	I	III	I	I	I	II	I
		Meso- und Mikroklima	II	II	I	I	I	I	II	I	I	I	II	I
	Schutzgut Landschaft	Landschaftsbild	IV	IV	I	I	I	I	I	I	IV	I	IV	I
		Stadtbild / Ortsbild	III	III	I	I	I	I	I	I	III	I	III	I
	Schutzgut Kultur- und Sachgüter	Sachgüter	I	I	I	I	I	I	I	I	I	III	I	I
		Kulturgüter	I	I	I	I	I	I	I	I	I	I	I	I
	Sonstige		I	I	I	I	I	I	I	I	I	I	I	I

Erheblichkeitsmatrix

Gemeinde Mertert, M-1 "Im Lein"	Umweltauswirkungen		Auf Ebene des PAG ³⁾ nicht geklärte Fragestellung	Beschreibung der Auswirkungen sowie der verwendeten Unterlagen / Datenquellen (erhebliche und nicht erhebliche Auswirkungen) ⁴⁾
	wegen fehlender Unterlagen nicht zu beurteilen ¹⁾	erhebliche Beeinträchtigung ja ² / nein		
Schutzgut Bevölkerung und Gesundheit des Menschen	-	Nein	-	<ul style="list-style-type: none"> Das Plangebiet liegt am Südwestrand der Gemeinde, durch die Bahnlinie (Richtung Luxemburg) und die N1 von der Ortslage getrennt. Die Lage des Gebietes ist relativ isoliert am Rande der Gemeinde, denn neben den genannten Verkehrslinien, begrenzt zusätzlich im Norden die Autobahn A1 die Fläche. Bei einer Bebauung, in der auch Wohnnutzung (Betriebswohnungen) zulässig wäre, stellt dieser Umstand eine mittlere Beeinträchtigung für Wohnen und Wohlbefinden dar. • Die Erweiterung (ohne Emissionen aus potentieller gewerblicher Nutzung) wird sich nicht auf den Wohnbestand im Nordosten auswirken. • Mittlere Auswirkungen (Lärm, Immissionen) sind durch die nahe gelegene Autobahn A1 (Schalldruckpegel 55-60 db), die N1 und möglicherweise durch die westlich gelegene Gewerbebetriebe gegeben. Diese werden u. U. dadurch verstärkt, da das Gebiet sich innerhalb eines Kaltluftsammlgebietes befindet und sich pot. Immissionen bei Inversionswetterlagen anreichern können. • Der Verlust der Grünland- und Ackerflächen wird sich mit geringen Auswirkungen in der Landwirtschaft bemerkbar machen.
Schutzgut Pflanzen, Tiere, biologische Vielfalt	-	Ja	-	<ul style="list-style-type: none"> Am Südwestrand grenzt das Gebiet an die Syre mit ihren gewässerbegleitenden Gehölzen und Auwaldresten. Diese Strukturen sind nach Art. 17 NSG geschützt und gleichzeitig Bestandteil des FFH-Gebietes "Vallée de la Syre de Manternach à Fielsmillen". Nach Norden, jenseits der Autobahn, setzt sich das FFH-Gebiet talaufwärts fort. Das FFH-Gebiet wird zwar nicht direkt betroffen, kann aber ohne Einhaltung des 30 m Schutzstreifens beeinträchtigt werden. Denn sowohl für die Lebensräume als auch für verschiedene Arten können mittlere bis hohe Auswirkungen durch Lärm, Störungen und mögliche Immissionen entstehen. Ein weiterer Biotop, der unter den Artikel 17 NSG fällt, stellt der unbefestigte Feldweg (verläuft parallel zur Syr auf den Auwald zu) dar. • Innerhalb des zu beplanenden Gebietes finden sich kleinere Gebüsche, Feldgehölze, einige Weinreben und eine Obstbaumreihe, die weitestgehend verschwinden werden. Flächig ist das Gebiet durch mesophiles Grünland und Äcker gekennzeichnet. • Das Grünplanungskonzept sollte einen möglichst großen Abstand (30 m) zu den Resten des Auwaldes entlang der Syre einhalten. • Eine naturnahe Abpflanzung entlang des Gebietes sollte angestrebt werden. • Verloren gegangene Gehölze sind zu ersetzen.
Schutzgut Boden	-	Nein	-	<ul style="list-style-type: none"> Die natürlichen Böden werden im Gebiet größtenteils überbaut (Straßen, Gebäude, Einfahrten, etc.) und unwiederbringlich zerstört. Für den Erhalt des Oberbodens ist eine separate Behandlung erforderlich. • Altlasten sind auf der Fläche keine bekannt.
Schutzgut Wasser	-	Nein	-	<ul style="list-style-type: none"> Die Fläche befindet sich in keiner (provisorischen) Trinkwasserschutzzone. • Oberflächengewässer sind nicht direkt betroffen; allerdings könnten Extremhochwasser der Syre die Fläche des Gebietes betreffen. • Es besteht die Gefahr, dass bei einer gewerblichen Nutzung Schadstoffe sowohl ins Grundwasser als auch in den Vorfluter gelangen, daher werden die Auswirkung mit mittel eingestuft. • Durch die Versiegelungen und die Ableitung des anfallenden Niederschlagswassers entstehen zusätzliche Auswirkungen auf den lokalen Wasserhaushalt. • Die Schmutzwasserableitung in den Hauptvorfluter ist als problematisch anzusehen. • Alternative Kleinkläreinrichtungen sollten angedacht werden.
Schutzgut Klima und Luft	-	Nein	-	<ul style="list-style-type: none"> Auf das Schutzgut Luftqualität und das Klima hat die geplante Erweiterung keinen erheblichen Einfluss, wenn die Frisch- und Kaltluftbahn entlang der Syre durch die Bebauung nicht vollkommen unterbrochen wird. Im Zuge der Erschließung können durch die entstehenden Versiegelungen geringfügige Änderungen im lokalräumlichen und Mikroklima entstehen. • Durch die Lage im Kaltluftsammlgebiet besteht die Gefahr, dass sich Schadstoffe von außen (A1, N1, Gewerbebetriebe im Westen) innerhalb des Neubaugebietes anreichern können. Ein ähnlicher Effekt kann u. U. durch Immissionen von angesiedelten Gewerbebetrieben im Plangebiet entstehen.
Schutzgut Landschaft	-	Ja	-	<ul style="list-style-type: none"> Trotz der Vorbelastungen durch die Autobahn, die N 1, die Bahnlinie im Osten und den Gewerbebetrieb im Westen, liegt das Gebiet relativ losgelöst von der Ortslage und hat bei einer Bebauung einen landschaftszersiedelnden Effekt. • Der Charakter des unteren Syre-Tales wird, trotz der genannten Vorbelastungen, erheblich nachteilig verändert. • Bei einer Bebauung sollten vor allem die Gehölze entlang der Syre erhalten bleiben und das Gebiet durch weitere ortstypische Pflanzungen in die Landschaft eingebunden werden. Hier erscheint eine Abschirmung in Richtung des oberen Syre-Tales, noch unterhalb der Höhe der Autobahn, besonders wichtig.
Schutzgut Kultur- und Sachgüter	-	Nein	-	<ul style="list-style-type: none"> Die geplante Erweiterung des PAG nimmt weder Einfluss auf Kultur- noch auf Sachgüter.
Sonstige	-	Nein	-	<ul style="list-style-type: none"> Es sind keine sonstigen, erheblichen Einwirkungen zu erwarten.